

# Kriegs-Zeitung

## General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Nummer 145 Halle a. S., Sonnabend, den 16. Januar 1915 1915

### Wie die Franzosen ihre Niederlage bei Soissons zugeben.

(W. S. W.) Paris, 15. Januar. Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: Die feindlichen Angriffe im Gebiet von Soissons sind aufgehalten worden. Wie im heutigen Mittagscommuniqué gesagt wurde, gefährdet das Hochwasser der Aisne, indem es mehrere unserer Brücken und Siege zerstörte, die Verbindung unserer Truppen, welche auf den Abhängen des rechten Ufers operierten, und verhinderte uns, ihnen Verstärkungen zu senden. Dies war hauptsächlich der Grund des Zurückweichens dieser Truppen, welche unter schwierigen Bedingungen kochten. Wir wurden infolge Zusammenbrechens einer Brücke zur Aufgabe mehrerer Kanonen gezwungen, machten sie aber unbrauchbar. Von den Deutschen wurden Gefangene gemacht, namentlich Verwundete, welche in der Rückzugsbewegung nicht fortgeschafft werden konnten. Unsererseits machten wir eine bedeutende Anzahl unverwundeter Gefangener, welche den Bataillonen sieben verschiedener Regimenter angehören. Zusammengefaßt handelt es sich um einen Teilerfolg unserer Gegner, welcher auf die Gesamtheit der Operationen keinen weiteren Einfluß haben kann. In Wirklichkeit ist es dem Feinde angeichts der ihm durch das Hochwasser der Aisne entgegenstehenden Hindernisse und der von uns getroffenen Maßnahmen unmöglich, diesen Erfolg, der brüchlichen Charakter hat, im Süden des Flusses auszubeuten. Auf der übrigen Front wird nichts gemeldet.

### Hefiger Geschüßkampf am Dunajec.

(W. S. W.) Wien, 15. Januar. Amtlich wird verlautbart: Während an der Front in Russisch-Polen nur stellenweise Geschüß- und Maschinengewehrfeuer einsetzte, war gestern am Dunajec heftiger Geschüßkampf im Gange. Besonders unsere schwere Artillerie wirkte gut. Sie schoß ein großes Magazin des Gegners in Brand und brachte nach einigen Geschüssen eine seit mehreren Tagen gutplazierte feindliche schwere Batterie zum Schweigen.

In den Karpathen herrscht Ruhe. Zunehmender Frost beeinflusst die Gefechtsstätigkeit.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes H. Hofer, Feldmarschallentant.

#### Der französische Rückzug über die Aisne.

(z. B.) Genf, 15. Januar. Der Militärkritiker Dobert betont in der Zeitung "Ouvrier mondiale", daß Klud bei Abfertigung seines Berichtes über den getragenen unglücklichen Erfolg bei Soissons, nicht Soissons, sich noch in Unkenntnis davon befand, daß es ihm gelungen war, Mannschaften über den Aisne zurückzuführen. Wenn Klud von unmittelbarer Beobachtung abgibt, erwidere dies begründlich, weil auf ungenügendem, von Regenflüssen durchwühltem Boden die Beförderung von Truppen und Geschützen unter dem feindlichen Feuer von den Franzosen, Ordnung und Mißlingen umgebenen Boden unüberwindliche Opfer kosten würde. Mit gebührender Rücksicht wird Klud vermutlich die vorbereiteten Operationen heute fortsetzen.

#### General Manourv's Stellung erschüttert.

Genf, 15. Januar. Die Stellung des Generals Manourv gilt wegen seines Mißgeschicks bei Soissons als erschüttert. Die offizielle Note übertrug die Rückeroberung der bisherigen Stellungen zwar ebenfalls mit, aber die Militärkritik bemerkt den Verlust des Gegners gleich hinter diesen Einbruch des Misserfolges als eine mangelnde Erklärung für die mangelhafte Ausführung der französischen Konzentrationen und die allgemeine Herabsetzung der Manourv'schen Streitkräfte. Es wird hier in aller gütiger Absicht bezogenen Verteilung zwischen Groll und Wut halten können, welche abzumachen. Zudem kommt es, daß in der offiziellen Note ebenfalls als "beachtliche" Teil "erfolg" bezeichneten Ereignisses der zweiwöchigen Kämpfe erste Folgen zeitigen konnte. (S. 18.)

#### Stimmen der Presse.

Berlin, 15. Januar. In den Erträgen bei Soissons führt die "Morgenpost" aus: Wichtiger als die Rolle der vergangenen und vergangenen Truppen ist die Tatsache, daß hier zum ersten Mal seit Wochen im Westen ein weitaus fähigerer Fortschritt der Kämpfe ertragen wurde. In der "Welt" heißt es: Die Franzosen haben es sicherlich nicht an vorzeitigen Unternehmungen fehlen lassen, um einen deutschen Durchbruch zu verhindern. Die deutschen Erfolge bei Soissons haben ihre Würdigen zurecht besprochen. Der "S. W." meint: Der deutsche Erfolg bei Soissons wird sich in Weim und selbst bis zu den Argonnen höher machen. Am "Bayernkurier" heißt es: Es liegt sich im Augenblick nicht abersitzen, welche strategische Bedeutung die

Ergebnisse bei Soissons zukommen, jedenfalls aber zeigt sich die Energie der deutschen Heeresleitung und ihre Fähigkeit in der Wahrung feindlicher Absichten.

#### Frankreichs Mangel an Geschüßmunition.

(W. S. W.) Berlin, 15. Januar. Nach Mitteilungen aus better Quelle, leiht Frankreich bereits ernstlich Mangel an Munition für die schwere Artillerie.

#### Kriegsrat in London.

Kopenhagen, 15. Januar. "National Tidende" meldet, daß in London ein großer Kriegsrat abgehalten wurde, der fünf Stunden währte. Daran nahmen Lord Fisher, der Admiral Lord Fisher, Admiral Wilson, der Admiralverwalter, der Stabschef, der Minister für Indien, der Minister des Meeres, Grey, und eine große Anzahl Land- und Seemilitäre teil. (S. 2.)

#### Ein Engländer über die deutsche Flotte.

(z. B.) Stenborg, 15. Januar. Der englische Marinekritiker "The Times" hat sehr ausführlich einen Artikel über die Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte. Er sagt, die Engländer können froh sein, daß während der letzten drei Monate keine Seeschlacht stattgefunden hat. Man könnte mit Bestimmtheit voraussagen, daß es keine geben werde. Die englische Heeresleitung sieht dem Lande eines möglichen Gewinn von 400 Millionen, wenn sie sich die Flotte, die England erreichen würde, wenn die Seestreitkräfte beider Mächte sich treffen würden, die moralische und intellektuelle Einbuße nicht eingerechnet. Eine bestimmte Ansicht eines englischen Seemanns über den Ausgang einer Seeschlacht ist bemerkenswert.

#### Die täglichen Verluste der Engländer.

Genf, 15. Januar. Englische Blätter veröffentlichen eine Zusammenstellung der Verluste der englischen Streitkräfte seit Kriegsbeginn. Danach haben die Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren:

1. Januar:	27 Offiziere, 130 Mann.
2. Januar:	9 Offiziere, 688 Mann.
3. Januar:	101 Offiziere, 291 Mann.
4. Januar:	9 Offiziere, 207 Mann.
5. Januar:	7 Offiziere, 400 Mann.
6. Januar:	24 Offiziere, 482 Mann.
7. Januar:	4 Offiziere, 888 Mann.
8. Januar:	4 Offiziere, 849 Mann.
9. Januar:	6 Offiziere, 624 Mann.

12. Januar: 6 Offiziere, 410 Mann.

13. Januar: 8 Offiziere, 509 Mann.

Insgesamt: 6706 Offiziere und Mannschaften. Nationale Blätter besprechen den erwarteten Tagesverluste von 500 Mann mit Rücksicht auf die Reinheit des englischen Heeres als sehr erheblich. (S. 1.)

#### Bitte um Schonung von Warschau.

Krakau, 15. Januar. Das polnische Nationalkomitee hat sich an die deutsche Heeresleitung mit der Bitte gewandt, die Stadt Warschau möglichst zu schonen. Diese Bitte wurde damit beantwortet, daß Warschau solche Bedeutung polnischer Kultur enthält, die bei der Besetzung große Verachtung genießen.

Mäßig hat eine Abordnung von Warschauer Bürgern in Petersburg vorgeschrieben und die Bitte geäußert, die Russen können, falls es zu einer Besetzung der Stadt kommen sollte, diese räumen. Sämtliche Mitglieder dieser Abordnung wurden in Petersburg in Haft genommen. (S. 2.)

#### Ein französisches U-Boot vor den Dardanellen vernichtet.

(W. S. W.) Konstantinopel, 15. Januar. Das Große Kommando teilt mit: Das französische U-Boot "Zaphir" verlor sich beim Eingang in die Dardanellen zu nähen, wurde aber sofort durch unsere Artillerie zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

#### Probefahrt der "Dacia".

(W. S. W.) Washington, 15. Januar. Das Kriegsdepartement ludt sich mit England über die sofortige Probefahrt der "Dacia" mit einer Dampflokomotive nach Petersburg auf der Dardanellen zu verfahren, bei der eine Probefahrt sei, die eine prinzipielle Frage umschließt läßt.

(W. S. W.) Washington, 15. Januar. Nach dem "Journal of Commerce" haben sich amerikanische Interessenten das Verlaufsrecht auf drei weitere Dampfer der "Domburg"-Klasse gekauft, die dem Dampflokomotivband nach Bremen dienen sollen.

#### Eine Hängebrücke.

(z. B.) London, 15. Januar. "Daily Telegraph" meldet: Das Reichsmarineamt hat beschlossen, eine Hängebrücke nahe Samsung in Dienst zu nehmen. Diese Hängebrücke ist als ein Schiff, das in der Nordsee verbleibt, wurde in letzterem Frühjahr gebaut. Mit weit es noch in Bau ist. Das Schiff sollte das

Musikern eines Weltkongresses. — Und wird wohl auch einer gemeinen sein, auf dem irgend jemand mit Licht sein und ihr ging.

#### Keine Mahnung zum Verlassen Italiens.

(W. S. W.) Amstels) Berlin, 15. Januar. In der "Tribüne de Genève" wird behauptet, die deutschen Konsulate hätten die in Italien anwesenden Deutschen angewiesen, sich auf das erste Schiff zu einem Verlassen Italiens bereit zu halten. Diese Behauptung ist vollständig erfinden.

#### Referateneinberufungen in Rumänien.

Genf, 15. Januar. Sechs Referateneinberufungen — in zwei bei "Le Temps" aus Bukarest gemeldet, — sollen in Rumänien einberufen werden. Drei Rüsse am 26. Januar und der Rest eine Woche später. (S. 1.)

#### Frankreichs Konzentrationslager.

Genf, 15. Januar. (München) Verlangt, daß nach der Frage des Generalstabes die dringende Frage der Internierung der französischen Kriegsgefangenen in den Konzentrationslagern, welche kein in Rumänien, sondern in Frankreich geblieben sind, die deutsche Kommando in Frankreich einbrachte, ist es alles einfach geworden, die Kriegsgefangenen durch ungenügende Vorbereitung, systematische Unterernährung und die vielen Krankheiten zu kranken. Man müßte einen Einbruch der französischen Kriegsgefangenen in den Krieg verhindern und die Kriegsgefangenen in Rumänien internieren. Die unglücklichen Kriegsgefangenen werden die Besetzung der Dardanellen verhindern. Die Besetzung der Dardanellen durch die Besetzung der Dardanellen wird die Besetzung der Dardanellen verhindern. In den für den Winterbestimmten Gefangenen wurden die Gefangenen zwei Wochen im Lager und die Gefangenen in den Gefangenen gefangen, um nichts zu ihrem Empfang vorbereitet war und wo Männer, Frauen und Kinder wochenlang auf Einbruch auf nächstem Morgen im prägnanten Dardanellen gefangen und die Gefangenen interniert wurden. Man werde niemals die Dardanellen internieren lassen, welche in diesen Gefangenen in Folge der Gefangenen gefangen sind. Das Parlament sollte Maßnahmen ergreifen, um die Gefangenen der Dardanellen internieren, um den guten Ruf Frankreichs und die Ehre der Republik zu retten. (S. 2.)

